

Ein Leben für den Motorsport



Mensch der Woche: Holger Möller (75) war schon im Kinderwagen an der Rennstrecke

vor 10 Stunden

 Artikel anhören

Kiel.

Holger Möller (75) hatte keine andere Chance. Seine Begeisterung für den Motorsport ist ihm in den Kinderwagen gelegt worden. Als Anfang der 50er-Jahre Motorräder und Kleinstrennwagen auf dem „Kieler Hafenkurs“ unter den Augen von Zehntausenden Zuschauern über den Asphalt an der Kieler Förde bretterten, lauschte Möller am Streckenrand als Baby bereits den Motoren. „Es konnte bei mir gar nicht anders kommen“, sagt Möller mit Blick auf seine jahrzehntelange Leidenschaft. Heute begeistert der 75-Jährige mit seinen Ideen selbst die jüngeren Generationen vom Motorsport.

Möllers Erfolg ist messbar. Der Landessportverband (LSV) gab am Donnerstag bekannt, dass mit 812.300 Mitgliedern in Schleswig-Holstein so viele Menschen in Sportvereinen organisiert sind wie seit zwölf Jahren nicht mehr. Mit 3468 neuen Mitgliedern im Vergleich zum Vorjahr verbuchte der Motorsport prozentual den größten Zuwachs (25,5 Prozent).

Möller ist 1. Vorsitzender im [Schleswig-Holsteinischen Fachverband für](#)

Motorsport (SHFM) und auch im Automobilclub von Kiel (AvK) sowie beim MSC Nordmark Kiel im erweiterten Vorstand. Der Tag des Sports im vergangenen Jahr in Kiel habe für einen Schub gesorgt. „Hier können wir den Sport mal in der Stadt erlebbar machen“, sagt Möller. In diesem Jahr will er auf dem Aktionstag mit zwei Inklusionsfahrzeugen für Menschen mit Behinderungen aufschlagen. Generell sei er dabei, Karts mit Benzinmotor durch solche mit Elektroantrieb zu ersetzen. „Es geht mir darum, die Zukunft unseres Sports zu sichern“, sagt der 75-Jährige. Seine Energie zieht Möller aus seiner Begeisterung und der Arbeit mit dem Sportlernachwuchs. „Dabei vergisst man sein eigenes Alter. Es macht einfach Spaß, mit jungen Menschen zusammen zu sein, die sich für Technik interessieren. Ich bin selbst mit Technik groß geworden“, sagt Möller.

Holger Möllers Vater war Kfz-Meister bei Volkswagen in Kiel. Als kleiner Junge rannte Möller schon durch die Werkstatt. „Ich war dort quasi das Maskottchen“, sagt er. Damals gab es zahlreiche Rallye-Rennen in Schleswig-Holstein, zu denen die Menschen strömten. „Jede Woche konnte irgendwo gefahren werden. Das war total familiär. Und so wächst man in die Szene einfach hinein“, sagt Möller.

Seine „Rallye-Rausch-Premiere“ als Fahrer erlebte Möller 1972, als er erstmals in einem Rallye-Auto saß – einem NSU TT. Die Strecke führte damals von Hannover nach St. Peter-Ording. „Nachts im Nebel in der Marsch: Das war ein Abenteuer!“ Das galt auch für nächtliche Fahrten durch kleine Ortschaften – in einer Zeit, in der es noch in fast jedem Dorf eine Kneipe gab. „Da musste man dann zwischen 23 und 2 Uhr besonders gut aufpassen“, sagt der 75-Jährige mit einem Augenzwinkern.

Besonders in Erinnerung ist Möller auch ein Erlebnis Ende der 80er-Jahre geblieben. Als die Rallye-Fahrer morgens um 3 Uhr an einem Bauernhof vorbeifuhren, stand dort auf einmal ein Landwirt mit seiner Schrotflinte und stoppte das Rennen. Laut Möller hatte die Aktion wohl etwas mit der damaligen Umweltbewegung zu tun, die nicht gut auf den Motorsport zu sprechen war. „Das war damals ein Trend der Zeit.“

Um den aktuellen Trend der steigenden Motorsport-Beliebtheit fortzuführen, hat Möller viele Ideen und auch dafür gesorgt, dass sich immer mehr junge Motorsportler im Ehrenamt engagieren. Dazu gehört Linus Plautz (21), Trainer und Jugendleiter im AvK und SHFM. „Holger kann durch seine extreme Erfahrung alle mit Wissen versorgen und hat viele Ideen für die Zukunft“, sagt Plautz über Möller. Und so soll es auch bleiben. „Ich kann gar nicht nachlassen“, bekräftigt der 75-Jährige.

**Jede Woche konnte irgendwo gefahren werden.
Das war total familiär. Und so wächst man in die
Szene einfach hinein.**

Holger Möller